

AKTUELLE BRANCHENANALYSE DER ELEKTROWERKZEUGINDUSTRIE

Wettbewerbsfähigkeit weiterentwickeln

Im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung und der IG Metall hat Dr. Jürgen Dispan vom IMU-Institut in Stuttgart die „Branchenanalyse Elektrowerkzeuge. Strukturen, Transformationen, Szenarien 2040“ erstellt. Wir haben ihn zur aktuellen Situation ebenso wie zu den möglichen Szenarien der weiteren Entwicklung gefragt.

ProfiBörse: Wie stellt sich der nationale und internationale Markt der Elektrowerkzeuge aktuell dar, welche Rolle spielen die deutschen Hersteller?

Dr. Jürgen Dispan: International sehen wir einen wettbewerbsintensiven Markt, der von einer starken Akkudominanz, kurzen Produktzyklen und einem massiven Online-Shift geprägt ist. Vor allem chinesische Hersteller haben durch vertikale Integration, enorme Produktionskapazitäten und ihre hohe Kompetenz bei Akku- und Motorentechnologien ihre Stellung auf dem Weltmarkt deutlich ausgebaut.

In der Branchenanalyse habe ich mich aber in erster Linie mit der Elektrowerkzeugbranche in Deutschland befasst. Die deutschen Hersteller sind im Profisegment weiterhin relevant und trumpfen hier mit ihrem anwendungsspezifischen Know-how sowie mit Qualität und Markenstärke.

Die aktuelle Lage ist nach dem außergewöhnlichen Corona-Boom jedoch schwierig. Nachfrage und Umsatz sind rückläufig und die Auslastung gering, so dass bei einigen Unternehmen Kurzarbeit eingeführt und Personal abgebaut wurde.

Wie würden sie die Elektrowerkzeugbranche in Deutschland beschreiben?

Die Elektrowerkzeugbranche mit ihren mehr als 21.000 Beschäftigten ist in Deutschland trotz der Dominanz von einigen größeren Herstellern vielfältig strukturiert und ausdifferenziert. Neben weltweit bekannten Marken wie Bosch Power Tools, Festool und Metabo gibt es einige kleine und mittlere Unternehmen wie Baier, Eibenstock, Fein, Flex und Mafell als oftmals hochspezialisierte Firmen im Profibereich. Dazu kommen einige Handelsunternehmen im Profi- oder auch Heimwerkerbereich wie Einhell, Würth und Berner. Auf diese Unternehmenslandschaft gehe ich in der aktuellen Branchenanalyse 2026 detailliert ein.

Welche signifikanten Veränderungen zeigen sich gegenüber der letzten Studie?

Im Vergleich zur Branchenanalyse vor zehn Jahren stechen drei Dinge hervor: Die wichtigste Entwicklung ist die Dominanz der Akkutechnologie und ihr Vordrin-

gen in die leistungsstarken Bereiche, begleitet von Plattformen und Allianzen rund um Akkus. Zweitens hat sich der Wettbewerb deutlich verschärft, weil sich große chinesische Anbieter mit preislich attraktiven und qualitativ verbesserten Produkten in den Markt gedrängt haben und auch ins Profisegment vorgestoßen sind. Drittens hat sich die Vertriebslandschaft fundamental verschoben: Online ist vom bedeutenden zum dominanten Kanal geworden und die Hersteller rücken digital näher an die Endkunden heran. Parallel dazu ist der Kosten- und Verlagerungsdruck gestiegen. Die Wertschöpfungstiefe im Inland ist gesunken und der Handelswarenanteil in der Branche hat sich stark erhöht.

Welches sind die größten Herausforderungen für die Elektrowerkzeugbranche?

Die großen Herausforderungen für die Elektrowerkzeugbranche in Deutschland fasse ich unter der Überschrift „Branche unter Druck“ zusammen. Speziell für die Elektrowerkzeughersteller im Profisegment, die die Branche in Deutschland prägen, erhöht sich die Wettbewerbsintensität in vielfältiger Art und Weise – sie stehen unter großem Druck. Steigenden Druck gibt es durch den Online-Handel, durch große und erstarkende Wettbewerber aus China, durch Standorte in Low-Cost-Countries sowie durch ein verändertes Kaufverhalten bei den Profi-Abnehmern.

Gleichzeitig steigt der Druck von unten durch das Upgrading von DIY-Anbietern und von der Seite durch Start ups und Seiteneinsteiger aus anderen Branchen,

die mit neuen Technologien in die Anwendungsbereiche klassischer Elektrowerkzeughersteller eindringen. Dazu kommt der Druck auf die Wertschöpfung im Inland und auf die Innovationsfähigkeit der deutschen Elektrowerkzeughersteller.

In der Branchenanalyse sprechen Sie von der China-Dominanz. Was verstehen sie darunter?

Durch den Aufstieg chinesischer Hersteller von Elektrowerkzeugen in den letzten Jahrzehnten, der durch den Wandel zur Akkutechnologie befeuert wurde, hat sich inzwischen eine China-Dominanz in der Branche verfestigt. Es handelt sich oftmals um vertikal integrierte Unternehmen von der Akkuproduktion über die EC-Motorenfertigung bis zum fertigen Elektrowerkzeug mit Zubehör und dessen Vertrieb. China ist mit Abstand der Produktionsstandort Nr. 1 weltweit, dort wurden riesige Fertigungskapazitäten und Entwicklungszentren aufgebaut. Neben der quantitativen Dimension ist ein deutlicher qualitativer Aufholprozess festzustellen, der nicht nur auf die chinesischen Stärken bei der Akkutechnologie zurückzuführen ist. Bei Schlüsselkomponenten wie Lithium-Ionen-Zellen, Akkupacks und bürstenlosen EC-Motoren ist China in einer Vormachtstellung. Aus der verlängerten Werkbank ist ein strategischer Taktgeber der Elektrowerkzeugbranche geworden. Unternehmen wie TTI, Cherwon, Positec etc. investieren massiv in eigene Forschung sowie in Design, Digitalisierung, Vernetzung und Automatisierung. Gerade auch für die deutschen Profiwerkzeughersteller verschärft sich die Lage durch den chinesischen Preiskampf zur Markteroberung und deren Positionierung mit „Profiqualität zum halben Preis“, wie ein im Rahmen der Branchenanalyse befragter Experte es auf den Punkt brachte.

Wie sollten die deutschen Elektrowerkzeughersteller darauf reagieren?

Für deutsche Hersteller wird Differenzierung über Qualität, Innovation, Anwendungsexpertise, Systemkompetenz und Services zur Überlebensfrage.

Die Systemkompetenz stellen Sie in ihrer Branchenanalyse als einen von drei wesentlichen Trends heraus, die entscheidend für die weitere Entwicklung der Elektrowerkzeugbranche sind.

Ja, ich spreche von drei Megatrends, die sich gegenseitig überlagern. Die erste Transformation zur Akku-

Best Case Szenario

**Renaissance von Made-in-Germany:
Smarte Produktsysteme, automatisierte Hochqualitätsproduktion, Nachhaltigkeit**

Trendszenario (Base Case)

**Systemkopf Deutschland mit Headquarter-Funktionen
& Spezialproduktion im Profibereich**

Worst Case Szenario

**Deindustrialisierung & Exodus von Produktion und Entwicklung
– Dominanz asiatischer Hersteller**

Drei Szenarien zu Entwicklungspfaden der Elektrowerkzeugbranche in Deutschland 2040 (Quelle: Dispan 2026)



Dr. Jürgen Dispan, Autor der aktuellen Branchenanalyse: Dispan, Jürgen (2026): Branchenanalyse Elektrowerkzeuge. Strukturen, Transformationen, Szenarien 2040. Düsseldorf (= Working Paper der Hans-Böckler-Stiftung, Nr. 394/2026). (Foto: Dispan/HBS)

den. Dieser Systemschluss betrifft das Produktportfolio selbst, in Form eines breiten Elektrowerkzeug-Portfolios auf Basis einer Akkuplattform, ergänzt um weitere Bereiche wie Outdoorgeräte, elektrisches Zubehör und weitere lösungsorientierte Produkte wie Exoskelette oder Drohnen für die Dachvermessung. Die Königsdisziplin des Systemschlusses ist die Kombination des Angebots von Elektrowerkzeugen mit Zubehör (Accessories), mit Transportsystemen (Storage) und mit Verbrauchsmaterial (Consumables). Mit dem zielgerichteten Angebot von Zubehör, wie Sägeblätter, Bit- und Bohrersets, und von Verbrauchsmaterial, wie Schrauben und Dübel, können margenträchtige Geschäftsfelder erschlossen werden.

technologie bezeichnet den Übergang von kabelbundenen Power Tools hin zu akkubetriebenen Elektrowerkzeugen. Die zweite Transformation beinhaltet Digitalisierung, Konnektivität, Robotik und Künstliche Intelligenz (KI). Ähnlich wie in der Automobilindustrie kann von einer doppelten Transformation gesprochen werden, die gemeistert werden muss. Die steigende Bedeutung von Plattformen und Systemangeboten ist ein Effekt dieser doppelten Transformation. Dieser dritte Megatrend kann zugespitzt als Systemschluss bezeichnet werden.

Was verstehen Sie unter diesem Systemschluss?

Der Markt und das Überleben der Elektrowerkzeughersteller und damit auch die Beschäftigung in der Branche wird im nächsten Jahrzehnt vor allem durch Systemangebote und Gesamtlösungen, die in den multidimensionalen Systemschluss münden, entschieden.

Ergeben sich aus Ihrer Analyse Konsequenzen für den Handel beispielsweise bei der Sortimentsgestaltung oder bei den Serviceangeboten?

Der Handel im Profibereich muss sich den Megatrends Akku, Digitalisierung und Systemschluss noch viel stärker stellen und sich deutlicher als bisher als System-, Service- und Lösungspartner positionieren. Die Sortimentslogik des Handels wird den Fokus auf komplette Systemwelten setzen müssen, angefangen bei der Akkuplattform über Werkzeuge, Zubehör bis hin zu digitalen Services aus einer Hand.

Und welche Bedeutung hat der Systemschluss für die deutschen Elektrowerkzeughersteller?

Eine sehr große. Die Branchenanalyse 2016 ließ sich auf den Punkt bringen mit: „Die Zukunft der Elektrowerkzeugbranche liegt im Akku!“ Aber zukünftig wird die Marktperformance bzw. das Überleben von Elek-

trowerkzeugherstellern über Systemangebote und Gesamtlösungen entschieden. Diesen Systemschluss zu schaffen, zeichnet erfolgreiche Unternehmen der Branche aus. Mitte der 2020er Jahre lautet das Motto also: „Die Zukunft der Elektrowerkzeugbranche liegt im Systemschluss!“

Wie sieht die Elektrowerkzeugbranche in zehn Jahren aus?

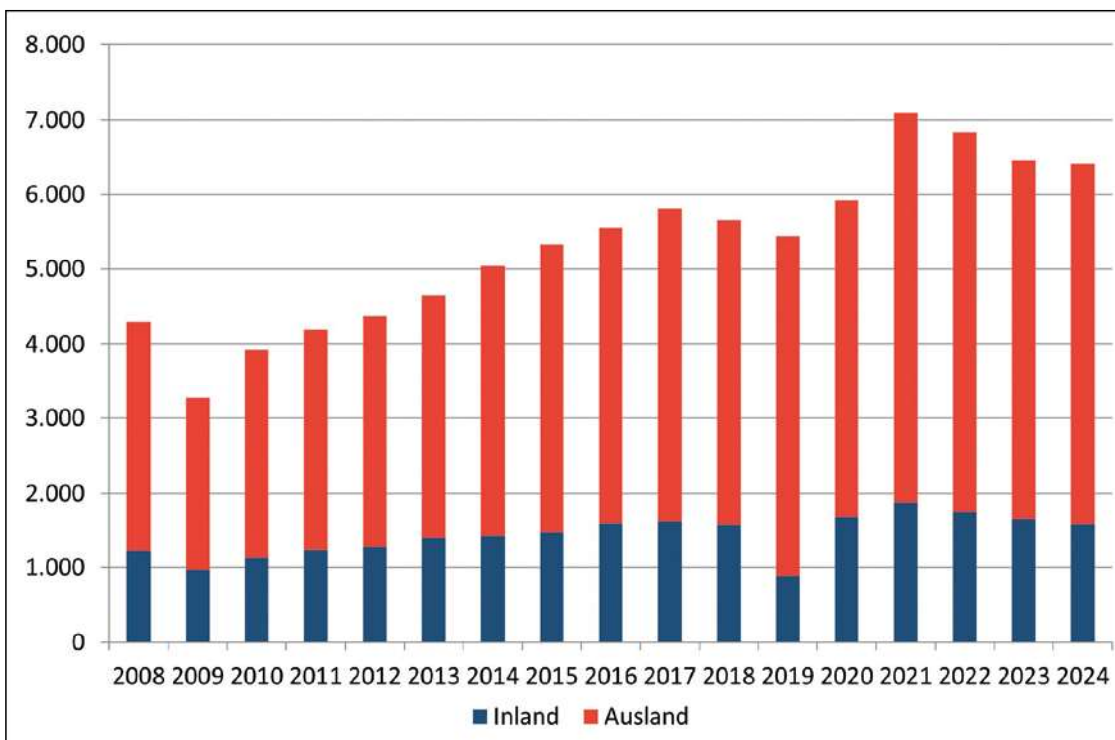
Zur Zukunft der Branche habe ich drei Szenarien entwickelt: „Renaissance von Made-in-Germany“, „Systemkopf Deutschland“ und „Deindustrialisierung“. Diese drei Szenarien zeigen die Bandbreite möglicher Entwicklungen der Elektrowerkzeugbranche Deutschlands bis 2040. Sie reichen vom Best-Case einer innovationsgetriebenen, nachhaltigen Erfolgsgeschichte bis hin zu einer tiefgreifenden Strukturkrise im Worst-Case-Szenario. Die tatsächliche Entwicklung ist heute noch offen. Sie wird maßgeblich von unternehmensstrategischen Entscheidungen über Investitionen und Innovationen, von der Gestaltung politischer Rahmenbedingungen und von der Fähigkeit zur Anpassung an globale Trends abhängen.

Für die Unternehmen in Deutschland geht es darum, ihre Wettbewerbsfähigkeit weiterzuentwickeln und abzusichern, auch um Beschäftigung zu erhalten und gute Arbeit zu ermöglichen. Nur mit Investitionen in Digitalisierung, Akku-Systemkompetenz, nachhaltige Kreislaufwirtschaft, Systemlösungen und Produktionskompetenz kann eine Renaissance gelingen.

Die Politik wiederum ist gefordert, durch aktive Industrie- und Standortpolitik die Rahmenbedingungen für Produktion wie auch für Forschung, Entwicklung und Innovation zu verbessern, Qualifizierungsinitiativen zu fördern sowie Abhängigkeiten in zentralen Bereichen wie Akkutechnologien und KI-Tools zu verringern. Anreize für Wertschöpfung in Deutschland oder Europa, etwa durch Local-Content-Vorgaben, könnten inländische Produktion und Entwicklung stärken. Da die Elektrowerkzeugbranche stark von der

Baukonjunktur abhängt, könnte auch die Umsetzung des „Wohnungsbau-Turbos“ die aktuelle wirtschaftliche Lage verbessern.

Nur durch eine enge Zusammenarbeit von Wirtschaft und Politik kann Deutschland im Jahr 2040 als führender Innovationsstandort mit inländischer Wertschöpfung und Hochqualitätsproduktion bestehen bzw. die Chancen für eine Renaissance von Made-in-Germany bei Produktsystemen rund um Elektrowerkzeuge nutzen. ■



Umsatzentwicklung in der „Herstellung von handgeführten Werkzeugen mit Motorantrieb“ in Deutschland. (Quelle: Dispan 2026 auf Datenbasis Statistisches Bundesamt)